

Rainer Ehrht und die Liebe zur Literatur

Buchkunst Der Verlag Officina Ludi gibt mit dem „Großinquisitor“ von Dostojewski einen Klassiker in künstlerischer Gestaltung heraus.

Kleinmachnow/Hamburg. Es ist immer ein Vergnügen, ein künstlerisch illustriertes Buch zur Hand zu nehmen. Weltliteratur neu mit den Augen eines feinfühligem Illustrators zu sehen – diesem Credo folgt der Verlag Officina Ludi, in der Nähe von Hamburg ansässig. Immer wieder gelingt es Verleger Claus Lorenzen, namhafte Künstler für die Buchgestaltung zu gewinnen. Gerade erschienen ist nun die Erzählung „Der Großinquisitor“ von Fjodor M. Dostojewski, illustriert von Rainer Ehrht.

Der in Kleinmachnow lebende Künstler ist als Maler, Grafiker, Illustrator, Cartoonist bekannt und mit einer Reihe von Preisen geehrt, darunter dem Brandenburgischen Kunstpreis und dem Grand Prix World Press Cartoon. Er hat neben seinen anderen künstlerischen Projekten eine eigene Edition, die er auf Buchmessen vorstellt. Daher rührt auch die Bekanntschaft mit Verleger Lorenzen. „Wir kennen uns sehr lange“, sagt Rainer Ehrht. Und so war es für ihn keine Frage, dessen Wunsch zur Illustration von „Der Großinquisitor“, einem Kapitel des Romans „Die Brüder Karamasow“, nachzukommen. „Für Claus Lorenzen ist es ein Herzenstext, der mit der Schilderung einer Krisensituation in die heutige Zeit passt“, merkt der Illustrator an. Übersetzt wurde der Text von Swetlana Geier (1923 – 2010), einer bedeutenden Übersetzerin russischer Literatur im deutschsprachigen Raum. Es wird der Frage nachgegangen, was wäre, wenn der auferstandene Christus unverhofft wiederkäme – im Spanien der Inquisition.

Das Buch ist als bibliophiles »Gesamtkunstwerk« angelegt: Papierstärke, Oberfläche, Text und Bilder sollen zu einer Einheit werden. Schrift und Zeichnungen gehören für Rainer Ehrht ganz bewusst zusammen. Das Gestalten anspruchsvoller Bücher sei ab 1988 nach dem Abschluss seines Studiums an der Kunsthochschule Halle/Burg Giebichenstein sein Berufsziel gewesen. Mit der Wende kam der Untergang der DDR-Verlagslandschaft – der Künstler musste sich den Bedingungen des Marktes stellen. Rainer Ehrht rea-

gierte darauf unter anderem mit der Gründung seiner „Edition Ehrht“ für originalgrafische Bücher, die in kleinen Auflagen oder als Unikate erscheinen.

Zunehmend gibt es aber auch Illustrationsaufträge für Verlage – nun also die Zusammenarbeit mit Verleger Claus Lorenzen, die Rainer Ehrht, der bekennende Literaturfreund, als „phantastisch“ bezeichnet. Die detailreichen Federzeichnungen stecken voller Bildmetaphern, sind ironisch, bleiben aber im bildlichen Kontext der Inquisition. Ein gutes halbes Jahr Arbeit steckt zwischen den Buchdeckeln. „Das war ein



Fjodor M. Dostojewski: „Der Großinquisitor“, illustriert von Rainer Ehrht, Officina Ludi, 56 S., 26 Euro.

Prozess im Dialog mit Claus Lorenzen. Der Text von Dostojewski ist ja vielschichtig zu interpretieren“, unterstreicht der Illustrator. Ging es Dostojewski auf den ersten Blick um die Kritik am römischen Papsttum und der katholischen Kirche in Verbindung mit dem Kapitalismus, „ist der Text im 20. Jahrhundert aber auch als vorweggenommene Parabel auf den modernen totalitären Staat interpretiert worden“, merkt der Verleger an. „Auch gegenwärtig ist wieder von einer ‚Zeitenwende‘ die Rede, und wir lesen Dostojewskis Erzählung, die in der Inquisitionszeit der 15. Jahrhunderts spielt, mit neuem Verständnis und stellen mit Staunen fest, wie modern und aktuell dieser Text gerade heute wieder ist“, so Lorenzen.

Für Büchersammler interessant: Es gibt nicht nur eine Buchhandelsausgabe zu moderatem Preis, sondern auch eine Vorzugsausgabe im Schuber mit signierter Sondergrafik. Sie zeigt den historischen Großinquisitor im Kreis moderner Epigonen. Dieses Gemeinschaftsprojekt von Verleger und Illustrator zeugt von bemerkenswertem Engagement für das besondere Buch in schwierigen Zeiten. *Ingrid Hoberg*